

Wegen der Form des Zahlzeichens heißt das 8. Regiment die Bretzelgarde.

Die Klöberbrigade heißen die Leib- (Rgt. No. 100.) und die Sandhasen (Rgt. No. 101.) in Sachsen. (Schorer's Fam. Bl.)

Das 41. Regt., sonst auch Pinschklopper (vgl. VI. 165.) genannt, nennt man mit Spitznamen nach ihrem Recrutirungsbezirke auch Heilsberger und ruft ihnen wohl zu: „Jetzt kume de Heilsberger, wo se de groißte Kailche (Klöße) kuche.“

Neunerlei Kraut von neun Scheiden muß man dem Vieh zu Wollbrecht geben, damit es nicht verrufen werden kann. (K.)

Neunerlei Kraut, das im Freien gewachsen, sammeln am Johannisabende die Mädchen schweigend, flechten daraus einen Kranz und bringen ihn unter gewissen Ceremonien nach Hause; (vergl. VI. S. 181.); so ist es auch erlaubt, daß sie ihn auf die Thüre hängen, dann hineingehen und von innen wieder abhängen, weil er nicht durch die Thüre getragen werden darf; legt die Binderin ihren Kranz zur Nacht unter das Kopfkissen, so träumt sie von ihrem zukünftigen Manne. (Volkskal. 117.)

Obst. Kernobst hält sich länger auf dem Boden, wenn man einige Blätter oder Zweigreste daran haften läßt. (A. R.)

Träumt man von Obst, so bedeutet das Krankheit. (Saalfeld: E. L.)

Obstbäume. Viele Leute (besonders Bauern) befestigen am Sylvesterabende einen Strohkranz um jeden Obstbaum. „Das soll bedeuten: daß die Bäume gut tragen.“ (Saalfeld: E. L.)

Rinde. An Rinde soll man kauen, um sich den Durst zu stillen, wenn man sonst nichts dafür zur Hand hat. So erzählte mir ein Soldat, daß es beim Marschiren geschähe. Auch nimmt man dazu ein Blatt oder einen Strohalm. — In schneereichen und kalten Wintern fristen die Hasen und Rehe ihr Leben durch Benagen der Rinde von Stamm oder Wurzeln.

Saat, Saamen.

1. Den Samen der Zwietracht säen.